

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Hg.

Reclamen
vor dem Tagesblende der drei- gespaltene Corpusbeile oder deren Raum 40 Hg.

Nr. 114.

Sonntag, den 16. Mai 1886.

87. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabend des in diesem Jahre auf den 19. Mai cr. fallenden allgemeinen Buß- und Betzages, sowie an diesem Tage selbst keine Schaustellungen, Bälle, Concerre und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen, auch an dem Bußtage selbst keine Schaustellungen stattfinden dürfen, wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß eine eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügen nicht berücksichtigt werden können.

Halle a. S., den 14. Mai 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

- 1) eine silberne Kette mit goldenem Schieber am 2. d. Mts. aus dem Grundstück Spitze 27;
 - 2) eine Laterne in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. vom dem Baugewerk Landwehrstraße 15;
 - 3) eine Spindeluhr am 4. d. Mts. aus dem städtischen Sechshaus;
 - 4) ein rauher schwarzer Winterüberzieher mit dunkelblauen Grund, schwarzem Sammetragen und Metallfette am 29. v. Mts. aus einem offenen Korridor des Grundstückes Königsstraße 30;
 - 5) ein neues rothes Kinderbettsäckchen mit gestreiftem Damast-Überzug am 7. d. Mts. Vormittags aus einem vor dem Aufgang zur mediz. Klinik aufgestellten Kinderwagen;
 - 6) ein weißes englischbedecktes Mauer-Jaquet und eine braune Hantelacke in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. aus dem Neubau Martinsgasse 23/24.
- Etwasige Nachnehmungen über den Verbleib der genannten Sachen oder den Täter sind ungesäumt im Kriminal-Kommissariat Zimmer Nr. 21 zur Anzeige zu bringen.

Halle a. S., den 13. Mai 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 9000 qm beputzten Galgenberger Kesselflässersteinen soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 26. d. Mts. Vorm. 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 15. Mai 1886.

Der Stadtbaurath,
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Pflasterung und Trottoirsetzung des Spitalhofes soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 27. d. Mts. Vorm. 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und der Kostenschlag ausliegen.

Halle a. S., den 15. Mai 1886.

Der Stadtbaurath,
Lohausen.

Stechbrief.

Gegen den Arbeiter **Abolph Ebersbach** in Giebichenstein, geboren am 19. April 1849, welcher flüchtig ist, ist die Unterjochung wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhängt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 13. Mai 1886. (A. 1229/86.)

Der König. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 15. Mai.

* Die Verordnung des preussischen Staatsministeriums, welche für Berlin und Umgegend eine

bisher nicht angewandte Bestimmung des Sozialstengesetzes in Wirksamkeit setzt, daß allgemeine Ueberwachung herabgerufen, insofern als auf eine solche Anordnung Niemand vorbereitet war und besondere Erscheinungen, welche dazu im gegenwärtigen Augenblick hätten Veranlassung geben können, nicht herabgerufen sind. Von den auf Grund des Jogen. Keinen Belagerungszustandes zulässigen Anordnungen waren bisher nur die Ausweisungsmäßregel und das Verbot des Waffenragens hauptsächlich in Kraft gesetzt worden. Jetzt sollen alle Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde bedürfen, mit Ausnahme der zum Zwecke einer ausgerichteten Wahl zum Reichstag oder zur Landesvertretung veranstalteten Versammlungen. Die gesetzliche Berechtigung der Regierung zu dieser Maßregel wird von keiner Seite angezweifelt. In dessen, da in den langen Tagen des Bestehens des Sozialstengesetzes von dieser Bestimmung kein Gebrauch gemacht worden ist und im Allgemeinen doch auf allen Seiten die Neigung vorausgesetzt werden muß, eher die Härten des Sozialstengesetzes zu mildern als sie noch zu verschärfen, so ist man wohl berechtigt, nach den Urtheilen und dem Zweck dieser neuen Maßregel zu fragen. Die Regierung ist gesetzlich verpflichtet, dem Reichstag alsbald über solche Anordnungen Rechenschaft zu geben und es wird daher in aller nächster Zeit vor dem berufensten Forum zu Erörterungen über diese Angelegenheit kommen. Um sich ein Urtheil über die Angemessenheit und Nothwendigkeit der Maßregel zu bilden, muß man die Mittelstellung der Reichertigungs- und Bewegungsidee der Regierung abwarten, die ja hauptsächlich vor dem Zusammenretren des Reichstags erfolgen wird. Die Anordnung wird allgemein mit der jetzt beginnenden Sozialstengungs- und Arbeitseinstellungsbewegung in Verbindung gebracht und als ein Seitenstück zu dem neulichen Entschluß des Ministers von Büttner betrachtet. Dieser Zusammenhang ist um so wahrscheinlicher, als von einer lebhafteren politischen Bewegung in der Reichshauptstadt, welche größere Einschränkungen wünschenswerth erscheinen ließe, gegenwärtig nichts zu verpöhlen ist und die Sommermonate das eigentlich politische Leben voraussichtlich noch mehr einschläfern werden. Die Anordnung ist um so bedeutungsvoller, als sie sich keineswegs allein auf sozialdemokratische, sondern auf Versammlungen aller Parteien bezieht, für öffentliche politische Versammlungen aller Art anstatt der bisherigen bloßen Bescheinigung über die erfolgte Anzeige, eine förmliche schriftliche Genehmigung der Polizei vorschreibt.

* Anlässlich des mehr und mehr zu Tage tretenden Gestalts der Beziehungen der Leiter der französischen Republik und der deutschen Reichsregierung und des immer lauter werdenden Revancheglärmes bringt die „Frankf. Ztg.“ loeben einen augenscheinlich mit Sachkenntniß geschriebenen Artikel, dessen Rehumis dahin geht: „Die Franzosen dürfen uns glauben: Wir wollen nichts von ihnen und möchten sie gern im Frieden leben lassen. Und auch das dürfen sie uns glauben, daß wir je eher desto lieber den latenten Kriegszustand, der beiden Völkern schwere Nachtheile bringt und auch das übrige Europa in Mitleidenhaft zieht, beendet sehen möchten. Aber so lange wir nicht genau wissen, daß Frankreich die Revanche-Idee gründlich und endgültig abgethan hat, so lange gebietet uns die einfache Klugheit, Frankreichs Politik scharf im Auge zu behalten und ihr nöthigenfalls auf diplomatischem Wege entgegen zu wirken, und so lange müssen es sich die Franzosen auch gefallen lassen, sie und da in einem Strahl kalten Wassers gewissermaßen die Bescheinigung darüber zu erhalten, daß wir auf unserer Hut sind.“

* Der Bundesrath genehmigte gestern im Plenum die Zucksteuervorlage, lehnte dagegen den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über denselben Gegenstand ab. Die literar. Schulkonvention mit Großbritannien wurde genehmigt und der Antrag Preußens wegen des Erlasses eines Gesetzes über die Pflichten der Handelsmakler den Ausschüssen für Zölle und für Handel und Verkehr zur Vorberathung überwiehen. Hierauf wurde die Wahl von Mitgliedern desuratoriums der Reichsbank vorgenommen. Einer Eingabe wegen Aufnahme des neuen Medicaments Ichtyol in die Pharmacopoe wurde keine Folge gegeben. Dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend die Abänderung des Begleitchein-Regulativs und die Einführung einheitlicher Formulare zu Begleitcheinen, wurde zugestimmt.

* Das Abgeordnetenhaus beriet gestern in dritter Lesung das Volksschullehrer-Anstellungs-gesetz. In der

Generaldebatte legte Abg. Rintelen Namens des Centrums nochmals die von seiner Partei gehegten Verfassungsbedenken dar. Abg. v. Jatzewski wies das Gesetz Namens der Polen als einen Ausfluß des Racenkampfes zurück. Abg. Wessel und v. Rauchhaupt erklärten die Zustimmung ihrer Freunde zu den Beschlüssen der 2. Lesung. In der Spezialdebatte beantragte Abg. Mitter den Ausschuß des Danziger Landtages vom Geltungsbereich dieses Gesetzes. Der Antrag wurde, nachdem Mitter v. Goltz sowie die Abgg. Dr. Wehr u. v. Wilmigrode dagegen, Abg. Dirichlet dafür gesprochen, gegen Freisinn, Centrum und Polen abgelehnt. Der Entwurf fand schließlich in einer von den Abgg. Pöblich, v. Rauchhaupt und v. Joditz-Neufisch beantragten Fassung, die nur redaktionell von der in der 2. Lesung beschlossenen abweicht, mit 202 gegen 136 Stimmen Annahme. Dagegen stimmten Freisinnige, Centrum, Polen und einige Mitglieder der äußersten Rechten. Es folgt 1. Verabreichung des Gesetzentwurfs, betr. die Beileidigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen durch Aufnahme einer Anleihe, sowie die Berechtigung zur Mehr-Ausgabe von Schatzanweisungen zur Vertheidigung des Betriebsfonds im angegebenen Betrage. Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. Dr. Witthoff, v. Wilmigrode, v. Wenda, Dr. Meyer-Breslau sowie Finanzmin. v. Scholz beteiligten, wurde die Vorlage an die Budgetcommission zur Vorberathung verwiesen. Der Minister trat namentlich der geäußerten Annahme entgegen, es handle sich für ihn darum, sich von dem Budgetbewilligungsrecht der Volksvertretung unabhängig zu machen. — Heute: Zweite Berathung der wesentlichen Verwaltungs-gesetze.

* Ein sich als General-European-Agent bezeichnender E. Kohn in Antworten verheißt nach Deutschland gedruckte Circulare, in denen er den Empfängern für die Zuweisung von Landkäufen für eine Kolonie „Neu Sachjen“ im Staate Texas die Zahlung namhafter Provisionen verspricht. Den Circularen sind Flugblätter zur Verbreitung beigelegt, in welchen die Verhältnisse der neuen Kolonie in den glänzendsten Farben geschildert werden. Wir hoffen, daß in Deutschland sich Niemand bereit finden lassen wird, zu diesem Menschenhandel seine Hand zu bieten. Nachdem neuerdings von den verschiednen Seiten, u. A. in sächsischen Blättern von Auswanderern, welche den Anpreisungen von Agenten und ihren Flugblättern Glauben geschenkt hatten, vor der Auswanderung nach Texas und namentlich auch nach der projectirten Kolonie „Neu Sachjen“ gewarnt worden ist, sieht zu hoffen, daß der in den Circularen des z. Kohn ausgesprochene Wunsch, daß seine „Geschäftsverbindung“ nach Deutschland eine „recht belangreiche werden möge“, nicht in Erfüllung gehe. Jedemfalls erscheint es angezeigt, Auswanderungslustige vor diesem Treiben dringend zu warnen.

* Die bayerische Kammer der Reichsräthe nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Militärbildungsanstalten auf das Marsfeld nach dem Beschlusse der Abgeordneten, an. Ueber den Antrag Edden, betreffs Einführung einer staatlichen Mobiliar-Brandversicherung, wurde mit allen gegen 5 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen.

* In der geitigen Sitzung des Zollauschusses zu Wien bestätigte der interimistische Leiter des Handelsministeriums, Freiherr von Rukwald, das Scheitern der Verhandlungen mit Rumänien und erklärte, daß nicht wirtschaftliche Momente allein die Haltung Rumäniens beeinflussten. Der Vertreter der Regierung, Stibral, sagte, wenn Oesterreich-Ungarn genöthigt sei, einen Zollkrieg mit Rumänien zu führen, so sei derselbe nicht Endzweck, sondern nur Mittel, um zu einer baldigen Umkehr zu gelangen; wenn die Regierung in dieser Situation Ungleichheit zeigen und den Anschein erwecken würde, daß das Land einzelner Rohstoffe Rumäniens bedürfe, würde die Position der Regierung geschädigt werden. Es könne daher in dieser Hinsicht auf die Sonderinteressen im allgemeinen Interesse nicht Rücksicht genommen werden. Darauf beantragte der Ausschuß die Generaldebatte des Zolltarifs und wählte Meznil zum Referenten. Im Abgeordnetenhaus wurde von dem Abgeordneten Kleiner und Gen. eine Interpellation über die Gründe des Scheiterns der mit Rumänien geführten Handelsvertrags-Verhandlungen eingebracht. — Die „Polit. Korresp.“ meldet, die Mächte hätten das Rundschreiben der Pforte, in welchem auf die Zustände an der griechischen Grenze hingewiesen werde, mit dem Ausdruck der Hoffnung beantwortet, daß die Pforte, selbst eventuellen Provocationen gegenüber, ihre bisherige maßvolle Haltung nicht aufgeben werde.

* Die in Bern versammelte internationale Konferenz für die technische Einheit im Eisenbahnwesen wird morgen den

Entwurf der Konvention und das Protokoll unterzeichnen; alsdann begeben sich die Mitglieder auf Einladung des Bundesrats zur Teilnahme an einem Banquet nach Luzern. Sonntag erfolgt die Abreise der Konferenz-Mitglieder über die Arlbergbahn nach Innsbruck.

* Die Staatseinnahmen Frankreichs weisen im April einen Ausfall auf und zwar von 7557875 Frs. gegen den Vorschlag und 4934300 Frs. gegen 1885. In den ersten 4 Monaten ergaben die Einnahmen ein Minus von 32950450 Frs. gegen das Präludium und ein Minus von 25286800 Frs. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nur eine einzige Position, die Post, brachte in den ersten 4 Monaten cr. eine Mehreinnahme, alle anderen figurieren mit Mindereinnahmen, darunter voran indirekte Steuern mit 1192800 Frs. und die Zundersteuer mit 16607000 Frs. weniger als veranschlagt wurde. Die Zundersteuer brachte sogar 20817000 Frs. weniger als im Vorjahre.

* Wie vorauszu sehen, hat auch die gestrige Fortsetzung der Debatte über die irischen Vorlagen in englischen Unterhaufe zu einer Entscheidung nicht geführt. Ueber die Homerulevorlage soll nur an 4 Tagen wöchentlich berathen werden und so kann sich die Entscheidung noch lange hinauszuziehen. Inzwischen rühen sich die Orangisten in der irischen Provinz Ulster zu einem bewaffneten Widerstande gegen das irische Homerule-Regiment, von welchem sie eine Bedrückung der protestantischen Bevölkerung erwarten. — In der Wohnung Hartington's fand gestern eine Versammlung von 130 liberalen und radikalen Parlamentsmitgliedern statt, welche der Homerule-Bill genehmigt gefasst sind. In derselben wurde eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß die gestrige Rede des Staatssekretärs des Krieges, Bannerman, nichts in ihren Ansichten bezüglich der Bill geändert habe. — Von Woolwich wurden 2 Millionen Patronen und anderes Kriegsmaterial nach Dublin gesandt. — „Daily News“ erfahren, die Rede des Staatssekretärs des Krieges, Bannerman, habe den Entschluß Chamberlain's und seiner Anhänger, gegen die zweite Lesung der irischen Verwaltungsbill zu stimmen, nicht geändert.

Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssekretär der Kolonien, Osborne Morgan, auf eine Anfrage, die Vorschläge Frankreichs in Bezug auf die Neuen Hebriden enthielt die Erklärung der französischen Regierung, daß sie keine Verbrecher mehr nach dem Stillen Meer senden wollte und knüpfte daran das Erwachen um die Zustimmung zur Belegung der Neuen Hebriden durch Frankreich. Das englische Kabinett sei der Ansicht gewesen, daß ein Vorschlag, mehr dem Deportieren von Verbrechern nach dem Stillen Meer ein Ende zu machen, volle Erwägung verdiene, habe eine Zustimmung zu Frankreichs Vorschlägen aber nur unter der Bedingung für zulässig gehalten, daß den Neuen Hebriden vollständiger Schutz und vollständige Freiheit der Religion und des Handels gesichert werde, daß ferner die Ueberlassung der Neuen Hebriden an Frankreich von der Abtretung der Insel Moya begleitet sei, und daß endlich vorher die Ansicht der australischen Kolonien über die französischen Vorschläge eingeholt werde. Der Staatssekretär Lord Salisbury habe in Folge dessen den französischen Botschafter Waddington benachrichtigt, daß eine Antwort vor Ende des Monats April nicht möglich sei und daß die Zustimmung der australischen Kolonien zu Frankreichs Vorschlägen zum Mindesten nicht wahrscheinlich sei. Die von den Kolonien eingegangenen telegraphischen Antworten lauteten, mit Ausnahme derjenigen von N. Südwest und New-Seeland, ungünstig für Frankreichs Vorschläge. Lord Salisbury habe die französische Regierung von dem Charakter dieser Antworten und von dem wahrscheinlichen Ergebnisse der Anfragen bei den australischen Kolonien privatim informiert, sei aber bis jetzt ohne eine formelle Antwort.

* Die griechische Kammer wird zum 22. d. Mts. berufen. Die Kommandirenden der Blotade-Geschwader sollen erjudet werden, die Deputirten von den Inseln und von den Küstenorten umgebend nach Athen reisen zu lassen. Dem wird wohl umso mehr stattgegeben werden, als mit der Abrüstung dem Ansehen nach endlich Ernst gemacht wird. An maßgebender Stelle in Wien ist man dem „West Lloyd“, zufolge der Ansicht, daß die Blotade keine lange Dauer haben werde. Derselbe wird sofort aufgehoben, wenn die griechische Regierung bindende und verlässliche Garantien für die Abrüstung bietet, in welchem Falle die Vertreter der Mächte alsbald wieder auf ihren Posten nach Athen zurückkehren würden, um den Fortgang der Abrüstung zu kontrollieren. Ob überdies noch eine internationale Militär-Kommission zu diesem Zwecke eingesetzt wird, sei bisher noch nicht bestimmt. Die Schiffe der Demonstrationsflotte bleiben für jeden Fall auch dann noch, wenn die Blotade bereits aufgehoben sein würde, bis zur vollkommenen Durchführung der Abrüstungsordnungen beisammen und kehren erst nach geschehener Notifizierung derselben nach Hause. Bis jetzt sind 11 Schiffe am Auslaufen verhindert und 5 Schiffe gelapert worden.

* Der russische „Regierungs-Anzeiger“ berichtet aus Stanes, daß der von dem Unterrichter der Kreteiner im Jahre 1866 bei dem Eimes-Korrespondent Stelman Anfangs März dieses Jahres den Versuch gemacht habe, die Kreteiner für England zu stimmen, indem er dieselben gleichzeitig vor der Politik Russlands und vor einer Vereinigung mit Griechenland gewarnt habe. Die Kreteiser hätten sich jedoch dieser Werbungen gegenüber ablehnend verhalten und bemerkt, daß sie England seit der Besitznahme von Syden nicht mehr trauten.

Telegraphische Nachrichten.

Boien, 14. Mai. Senie wurde das Rittergut Komorowo im Substitutionskennam vom Kaiser als Kolonisationszweck gekauft. Das Gut ist 300 Hektar groß.

Madrid, 13. Mai. Durch einen heftigen Wirbelwind sind hier und in der nächsten Umgegend große Verwüstungen angerichtet worden; zahlreiche Häuser sind zerstört worden, der obere Theil des Thurmes der Kirche San Jeronimo ist eingestürzt. Die Zahl der bei der Katastrophe am Leben Gebliebenen wird auf 50, die der Verwundeten auf 400 geschätzt. Tausende von Bäumen sind entwurzelt worden.

London, 14. Mai. In Folge harter Regengüsse sind in den Straßen Schiefeln und Hothornen ungehener Verwüstungen angerichtet, sowie der Betrieb in vielen Gütern und Stahlwerken, Papierfabriken und Mühlen unterbrochen worden. Mehrere hundert Arbeiter sind in Folge dessen beschäftigungslos. Die Eisenbahnverbindungen sind ebenfalls gestört. Auch aus anderen Gegenden Englands werden Ueberfluthungen gemeldet.

Wien, 13. Mai. Der Gouverneur des Kaisers, Fürst Donatus-Korotoff, ist hier eingetroffen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser erwiderte während der gestrigen Vormittagsstunden Regierungsangelegenheiten und nahm den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Die beabsichtigte Fahrt zur Besichtigung der kombinierten 1. Garde-Infanterie-Brigade nach Potsdam hatte der Kaiser des ungünstigen Wetters wegen wieder aufgegeben, aus welchem Grunde die Besichtigung überhaupt nicht stattfand und bis zum nächsten Montag verschoben worden ist. — Gegen Mittag empfangen die Majestäten den Besuch der Frau Großherzogin von Baden, welche um 10 Uhr 53 Minuten aus Karlsruhe eingetroffen war. Während der Nachmittagsstunden arbeitete der Kaiser dann noch längere Zeit allein. — Die Kaiserin in gebent sich heute Comanden nach Baden-Baden zu begeben.

* An Stelle des verstorbenen Unterstaatssekretärs im Handelsministerium, von Moeller, wird Unterstaatssekretär a. D. Jacobi wieder in den Staatsdienst eintreten.

* Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General von Schweinitz, der morgen auf seinen Posten zurückkehrt, hatte heute Vormittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler.

* Als Skurionum sei eine Meldung italienischer Blätter erwähnt, wonach Kaiser Wilhelm, begleitet vom Reichskanzler, dem Papste während dessen Jubiläumseier einen Besuch abzustatten gedenke.

* Die Nachricht von einer bevorstehenden Bischofskonferenz in Judva wird von der „Julbaer Zeitung“ demittirt.

* Wie der „Kurier Pognanski“ offiziell meldet, hat der Erzbischof Dinder von Posen-Grieten zu seinem Vertreter für die erzbischöflichen Funktionen interimistisch den Weihbischof Dr. Ughodowski in Gnesen, zu seinen Generalvikaren in Gnesen den Domherrn Korotowski, in Posen den Prälaten Hylowski, zu Ordinaratsräthen die Domherren Marzanski, Dowszinski und Propp Vorzetz ernannt.

* Große Aufregung ruit in Brüssel die am Freitag erfolgte Ermordung des Sektionschefs im Eisenbahnministerium, Carlier, hervor. Derselbe wurde in seinem Bureau durch einen Revolvererschuß getödtet.

* Das Seeamt zu Hamburg verhandelt vorgestern den Spruch, betreffend die am 9. Dezember vorigen Jahres auf dem Dampfschiff (Sibbe) erfolgte Strandung des deutschen Dampfers „Rapana“. Der Spruch lautet wie folgt: „Die Strandung des deutschen Dampfers „Rapana“ auf Dreyerich in dem Korallenmeer am 9. Dezember 1885 ist durch eine vom Schiffer Pfeiffer vorgenommene unvorsichtige Kursverstellung veranlaßt. Diese Unvorsichtigkeit ist ernstlich zu rügen. Die Verunglückung seines Gewerbes ist dem Schiffer Pfeiffer aber zu belasten.“

* Aus Kanjas City, Missouri, kommt die Meldung, daß daselbst am 10. Mai ein furchtbarer Sturm und Wolkenbruch geherrscht hat. Ein Theil des Gerichtsgebäudes wurde vom Orkan zerstört und eine Anzahl von Personen erlitt Verletzungen. Auch ein Schulhaus wurde theilweise ungenutzt. Viele Schulkinder wurden unter den Trümmern begraben, einige getödtet, andere lebensgefährlich verletzt. Die Drahtseilbahn über den Missourifluß wurde zerstört und eine Anzahl Personen dabei getödtet und verwundet. Die Verheerungen des Sturmes machten sich auch über die Stadt hinaus geltend und es werden zahlreiche Unglücksfälle aus dem umliegenden Gebiete infolge von Einsturz von Gebäuden gemeldet. — Eine spätere Depesche aus Kanjas City meldet, daß im Ganzen 20 Personen, einschließlich 11 Schulkinder, in der Stadt ihr Leben einbüßten. Nur vier Gebäude fielen in Trümmern und diese waren baufällig. Alle Unglücksfälle ereigneten sich in diesen Häusern.

* Am 13. d. Mts. Abends 6 Uhr 45 Min. traf der Kronprinz mit der Prinzessin Victoria von Homburg in Frankfurt a/M. ein und begab sich im offenen Landauer nach dem Opernhause, wo der Trompeter von Säckingen“ gegeben wurde. Gegen halb 9 Uhr verließen die Herrschaften das Haus und begaben sich nach dem Taunusbahnhohe, wo die dort am 8 Uhr 45 Min. von England über Köln ankommende Frau Kronprinzessin zu begrüßen und nach Homburg zu geleiten.

* Auf Grund des Sozialistengesetzes ist der Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen für Leipzig und Umgegend verboten worden.

* Generalfeldmarschall Graf Moltke ist vorgestern früh von Creifau kommend, in Breslau eingetroffen. Bald nach seiner Ankunft begab sich der „Vresl. Zig.“ zufolge, derselbe in Griefwilberg nach dem Rathause, um dort die Renovationsarbeiten in Augenschein zu nehmen.

* Ueber den angeblichen Cholerafall in Tyrol wird Wiener Blätter aus Innsbruck gemeldet: Grunduntersuchung bei der Sanftthaleri ergaben, daß der angebliche Cholerafall in Ario als heftiger Fall von Cholera (Cholera nostras) anzusehen kam. Der Erkrankte, ein älterer Mann, befindet sich auf dem Wege der Besserung, ist streng isolirt und unter Beobachtung.

* Vor der Strafkammer zu Bremen wurde vorgestern eine Anklage gegen eine höchst gefährliche „Doktrin der Sympathie“ Namens Wdele Stein verhandelt, die durch Verirrungen viel Schaden angerichtet hatte. Sie gab ihren Patienten und Kunden meistens sogenannte Sympathieisfen oder Beutelchen; den Katholiken und Protestanten solche mit dem eigentlichen Kreuzeszeichen, den jüdischen Kunden aber solche ohne Kreuzeszeichen. Unter dem feierlichen Bemerkel unverständlicher Sprüche oder Anrufungen Gottes wurden die Wunderheiler den Kranken umgibt; wenn diese aber mit der Kur nicht einverstanden waren, so genigte es auch, ihnen dieelben in die Komode zu legen oder sonst unter ihren Sachen zu verstecken. Für die Kur ließ sie sich gewöhnlich ein Zehnmarkstück geben, lehnte aber auch ein Zwanzigmarkstück nicht ab; das Gold, so sagte sie oft den Kunden, werde sie auf dem Kirchhof eingraben, aber nach neun Tagen wieder hervorholen, da dann jedenfalls die Krankheit oder sonstige Uebel gehoben seien. Sie gab solche Wunderbeutel als Mittel gegen gegenwärtige und zukünftige Krankheiten, gegen unheimliche Leere des Selbstbeutels, sowie zur Erlangung von lohnender Arbeit, kurz in allen Verlegenlagen sollten sich die Wunderbeutel vortrefflich bewähren. Trozdem sie viele Landbewohner empfindlich geschädigt hatte, dauerte es doch lange, ehe man Zeugen gegen sie fand. Der Gerichtshof verurtheilte die Schwimlerin nach längerer Berathung wegen Betrugs in 23 Fällen und Ersprengung in drei Fällen zu 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust.

* Gegen die Zigeuner hat der Minister v. Puttkamer kürzlich eine Verfügung erlassen, welche den Ortsbehörden die Mittel und Wege vorzeichnet, um sowohl die einzeln, als auch die in Banden auftretenden Zigeuner am Umherziehen zu verhindern und sie über die Grenze zu weisen.

* Ein Dementi. Das „Weiß. Tagbl.“ bezeichnet die Mittheilung, daß die Reigener königliche Porzellanfabrik an die königlich bayerische Kabinetskassa eine Forderung von 300000 Mk. habe, für deren Nichts eventuell der Leiter der Fabrik haften müsse, als unrichtig.

* Bei der am 12. d. Mts. in Einzig durchgeführten Gerichtsverhandlung gegen den katholischen Kaplan Josef Hofmanninger zu St. Peter im Weiskreis wegen Religionsförderung, weil derselbe anlässlich des am 4. Januar am Friedhofe zu Obermilch stattgefundenen evangelischen Leichenbegängnisses des Fabrikdirektors Vogel den evangelischen Pfarrer Urbauer in handlungsloser Weise am offenen Grabe an der Haltung der Leicheneinde verhindern wollte, wurde der Angeklagte des Verbrechens der Religionsförderung für schuldig erkannt und zu zwei Monaten Kerker verurtheilt.

* Aus Furcht vor Strafe. Am 11. d. M. Nachmittags erschloß sich in Meß Sergeant Werner von 4. bayr. Inf.-Regt. mit seinem Dienstmädchen. Als Motiv der That wird angegeben, daß er sich in seinem Fieberwahn vergiffen und die Furcht vor der Strafe ihn zum Selbstmord getrieben habe. Werner war verheirathet und hinterläßt Frau und 2 Kinder.

* Aus Paris telegraphirt man der „Z.“ Professor Chatin's gestriger Vortrag im pharmazeutischen Institut veranlaßt einen empfindlichen Aufruhr. Einige verlobte Studenten, erwidert darüber, daß Chatin seinen Gehorsam Bonaparte bei den Prüfungen ernst nimmt, beschimpften eine Stunde lang den 72-jährigen Gelehrten, bewarfen ihn mit Axtelsteinen und hatten die Freiheit, ihm einfach zu befehlen, daß er seine Professur niederlege. Es kam zu einer allgemeinen Prügelei. Einzelne wurden blutig geschlagen, Verhaftungen vorgenommen. Der Unterrichtsminister verfügte vorerst die Schließung der Schule. — Ein holländischer Versicherungssagent Insult überfiel gestern Baron Sombeyran in seinem Bureau, zwang ihn mit vorgeladener Pistole zur Ausstellung dreier Anweisungen auf je 50000 Franken und entließ. Seine Verhaftung gelang noch nicht.

* Theure Schweine. Die Progressions-Aufgabe, in der jedes Glied (mit Ausnahme des ersten), das Doppelte des vorhergehenden ist, hat sich ein pfiffiger Schweinehändler zu Nutzen gemacht, um einem Einwohner des bei Hirschberg gelegenen Ortes A. unter scheinbar günstigen Kaufbedingungen einige 20 Stück Schweine für eine horrend Summe anzuschaffen. Der Verkauf wurde dahin abgeschlossen, daß das erste Schwein nur 1 Pf., dagegen für jedes nachfolgende der doppelte Preis des vorherigen gezahlt werden sollte. Natürlich weigerte sich nach angelegelter Berechnung der Käufer, den Betrag, welcher für das 21. Schwein schon die Höhe von 10421,76 Mk. erreicht, zu zahlen, und wird der seltsame Kauf, da eine Einigung nicht zu Stande gekommen ist, die zuständige Gerichtsbehörde beschäftigt.

* Einen tollkühnen Sprung wagte vor einigen Tagen auf der Weglauer Eisenbahn ein Mann von einem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Derselbe fante sich, so berichtet die „Voss. Zig.“, bei dem mit ihm in dem Wagen befindlichen Reisenden mißbilligt gemacht und schließlich mit dem Schaffner, der ihm sein Benehmen verboten hatte, Händel angefangen, so daß ihm dieser gedroht hatte, ihn in Berlin bei Ankunft des Zuges verhaften zu lassen. Auf der Eisenbahnbrücke zwischen Michendorf und Berlin ritz der Verbrecher plötzlich die Wagengänge auf, und ehe

